

Isomeren der Hydroxamsäuren Anwendung finden kann; doch sind zur Entscheidung der Frage noch besondere von diesem Gesichtspunkte aus angestellte Versuche nothwendig.

Mit der genaueren Untersuchung der Benzyl-derivate des Hydroxylamins, sowie der bei ihrer Darstellung entstehenden Nebenproducte sind wir beschäftigt.

Leipzig, den 9. März.

I. Chemisches Laboratorium der Universität.

129. R. W. Bauer: Ueber eine aus Laminariaschleim entstehende Zuckerart.

(Eingegangen am 11. März.)

99 g von mit Alkohol vorher ausgekochter Laminariapflanze, welche im Ende des Monats August 1885 bei Helgoland dem Meere entfischt worden war, wurden im Göttinger agricultur-chemischen Laboratorium im Frühjahr des folgenden Jahres mit 20 g Schwefelsäure von 1.84 spec. Gew. und 600 g Wasser zwölf Stunden der Temperatur eines siedenden Wasserbades ausgesetzt. Die mit Schlemmkreide abgesättigte, zum Syrup eingedampfte Lösung wurde wiederholt mit Alkohol ausgekocht. Das über Schwefelsäure in einem grossen Exsiccator das nächste Jahr stehen gelassene Filtrat ergab nach Einrühren von Dextrosekrystallen aus Lichenin¹⁾ einen Krystallbrei, welcher, von der Mutterlauge auf poröser Thonunterlage getrennt, 1.1130 g einer deutlich süss schmeckenden Zuckerart lieferte.

Zum Polarisiren wurden 1.000 g zu 15 ccm gelöst und in ein zwei Decimeterrohr gefüllt.

Mein Soleil-Ventzke-Scheibler'scher Halbschattenapparat ergab nach 4 Stunden + 20°, nach weiteren 12 Stunden + 18°, woraus für $[\alpha]_D$ bei 14° C. + 46.71° folgt. Neuerdings habe ich an dem Präparat noch die E. Fischer'sche Phenylhydrazinreaction ausgeführt und den Schmelzpunkt bei gegen 140° liegend an einem Krystalle abgelesen.

Ich halte hiernach das Entstehen des Dextrosehydrates aus Laminariaschleim für nachgewiesen.

Memel, im März 1889. Privatlaboratorium des Verfassers.

¹⁾ Journ. für prakt. Chem. [34], 50.